



Die Drachenburg prägt mit ihrer Imposanz das Ortsbild.



Gottlieben vom nahen Seerheinbad Tägerwilen aus gesehen.

Hüppen, Udo und Herzogin Hortense

Der schweizerische Untersee bietet mit Gottlieben und Schloss Arenenberg zwei Bijous. An beiden Orten wirkten zwei starke Frauen, deren Spuren noch heute deutlich sichtbar sind.

TEXT JULIANE LUTZ | FOTOS FABIAN UNTERNÄHRER

Elisabeth Wegeli war eine clevere Frau. Als ihrer Nachbarin, einer Beamtengattin, 1928 plötzlich der Zweiterwerb durch den Verkauf von Hüppen untersagt wurde, gab sie ihre Waffeleisen ab. Und Wegeli griff zu. Sie legte in ihrem Haus den Grundstein für die spätere Gottlieber Spezialitäten AG. 1938 verhalf sie dem Gebäck zum Siegeszug über den Thurgau hinaus, als sie begann, die bereits seit Mittelalter beliebten Hüppen mit Pralinenmasse zu füllen.

Seit zehn Jahren besitzt der Frauenfelder Dieter Bachmann den Betrieb und kreiert mit seinem Team immer neue Geschmacksrichtungen. Seit Kurzem gibt es auch unwiderstehliche Tartufi und einen Brotaufstrich namens Morgensünde. Rund 8000 Hüppen werden pro Stunde in der kleinen Firma am

Ortseende von Gottlieben nach Wegelis Rezept gebacken. Die Zutaten kauft Bachmann in der Region und für die Füllungen wird nur Bio- oder Fair-Trade-Schokolade verwendet. Der Backprozess ist aufwendig: Jede Hüppe wird in einer eigenen Form gebacken und separat gerollt. Die modernen Maschinen dafür musste Bachmann eigens entwickeln lassen. Somit sind die Hüppen kein preisgünstiges Produkt und werden etwa in der First Class von Fluggesellschaften verkauft. Doch über einen Onlineshop kann sie jeder bestellen. Besonders schön ist es aber, draussen im Firmencafé am Seerhein zu sitzen und dort ein paar Hüppen zum Kaffee zu essen.

Prächtiges Dorf

Mit den schön renovierten Riegelhäusern und dem mächtigen Schloss ist Gott-

lieben eine Augenweide. Es liegt am Untersee, einen Steinwurf von Konstanz entfernt, und ist im Gegensatz zur Unistadt angenehm ruhig. Im Vergleich mit historischen Bijous der Schweiz wie Saint-Ursanne oder Murten ist Gottlieben noch immer ein wenig Geheimtipp. Wer im Bekanntenkreis nachfragt, ist erstaunt, wie viele noch nie im zweitkleinsten Dorf der Schweiz waren. Die Bewohner wurden mit Salzhandel reich, dadurch erklären sich die stattlichen Bauten im 300-Seelen-Ort. Die kleine Gemeinde war schon immer mit grossen Namen verbunden. Reformator Jan Hus wurde im Schloss gefangen gehalten, bevor man ihn 1415 während des Konstanzer Konzils verbrannte. Um 1900 herum brachten die



Emanuel von Bodmans Stube im heutigen Literaturhaus



Herr der Hüppen Dieter Bachmann in seiner Firma

Malerin Mathilde van Zuylen und der Dichter Emanuel von Bodman Bekannte wie Arthur Rubinstein und Hermann Hesse nach Gottlieben, wo für kurze Zeit eine Künstlerkolonie entstand. Das Bodman-Haus ist heute Museum und der Kanton Thurgau veranstaltet dort Lesungen mit bekannten Autoren. Später zog auch Udo Jürgens die Schönheit von Gottlieben an. Er hatte im Haus Nr. 7 an der Seestrasse eine Ferienwohnung. 2014 verstarb der Sän-

ger sogar auf der Uferpromenade, angeblich nach einem letzten Blick auf den See.

Hortenses Schloss

Ein Ausflug an den schweizerischen Untersee ist nicht komplett ohne einen Besuch auf dem Arenenberg. Acht Autominuten von Gottlieben entfernt erinnert das kleine Schloss an die kaiserliche Vergangenheit im Thurgau. Hortense de Beauharnais, Stieftochter von Napoleon Bonaparte, zeitweise Frau seines Bruders Louis und für einen Moment Königin von Holland, musste nach der endgültigen Niederlage des Korsen in die Verbannung. Sie kaufte 1817 das bereits bestehende Schloss und 13 Hektaren Grund. Hier zog sie auch ihren Sohn Charles Louis Napoléon gross, der 1852 als Napoleon III. Kaiser der Franzosen wurde. Das Schloss liess sie im Stil des Empire umbauen. Noch heute

sind die Räume wie zu ihren Zeiten eingerichtet und das Mobiliar stammt von damals. Das ganze Museum wirkt, als würde es noch bewohnt. So ist der grosse Speisesaal im Erdgeschoss liebevoll gedeckt und Hortenses Sterbebett im ersten Stock wurde hergerichtet wie an ihrem Todestag, dem 5. Oktober 1837. Hier wird Geschichte sehr lebendig, vor allem wenn Museumsdirektor Dominik Gügel durch das Anwesen führt. Die Ankunft von Hortense habe damals zu einer wahren Zeitenwende am Bodensee geführt, der noch in mittelalterlichen Strukturen verfangen war: Ob Kulinarik, technische Neuerungen oder Kultur, Hortense importierte jede Menge Ideen aus Paris. Sogar das erste Dampfschiff am Bodensee geht auf sie zu-

rück. Entsprechend heisst eine aktuelle Sonderausstellung «Eine Königin macht Dampf».

Ein Blick aus dem unteren Seesalon erklärt die Magie dieses Ortes. Die Sicht auf die Bucht von Berlingen, die Insel Reichenau und die Vulkanlandschaft im Hintergrund erinnert an den Golf von Neapel. «Junge Damen, fielen ob dieses wunderbaren Blickes häufig in Ohnmacht», sagt Gügel. Wie raffiniert Hortense die 13 Hektaren Land anlegen liess, erläutert er beim Gang durch den Park, der zu 70 Prozent wieder so aussieht wie früher. Immer wieder wird der Blick durch geschickte Bepflanzung auf den See, auf eine Kapelle oder in Richtung eines Schlosses gelenkt, in dem damals Verwandtschaft lebte. Was für eine Frau, diese Hortense. Und Hüppen ass auch sie schon gern. ♦



Der untere Seesaal beeindruckt Besucher noch heute.



Sicht auf die Berlinger Bucht, die an den Golf von Neapel erinnert.

GUT ZU WISSEN

Gottlieben:

Gottlieber Spezialitäten AG und Café, Espenstrasse 6; Bodman-Haus, Museum, Literaturhaus, Kurse in Buchbinderei, Am Dorfplatz 1; Die Krone, Seestrasse 11, Hotel und Restaurant mit schönem Deck am Wasser; Drachenburg und Waaghaus, Am Schlosspark 7, Hotel und Restaurant in beeindruckenden Häusern.

TCS-Mitglieder können die Hotels über tcs.ch/hotel-buchen reservieren.

Arenenberg:

Napoleonmuseum, Salenstein, Öffnungszeiten: Mo–So, 10–17 Uhr bis 22.10.2017, danach Di–So. Erw. 12 Fr., Ki. 5 Fr.; Öffentl. Führungen: So, 14 Uhr. Erw. 18 Fr. (inkl. Eintritt), Ki. 5 Fr. Es gibt auch Spezialführungen, etwa für Kinder. Sonderausstellung «Eine Königin macht Dampf» bis 22.10.2017.

Restaurant im Tagungszentrum Arenenberg, täglich geöffnet.

napoleonmuseum.tg.ch



1817 kaufte Hortense Arenenberg

